

0890

HOMILIE AM 23. SONNTAG NACH PFINGSTEN

BRAUNSCHWEIG, 1900

HOMILIE AM 23. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Braunschweig, 1900

Ep. Philipper 1, 3 – 11; Ev. Matthäus 18, 21 - 35

*„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergeben, so wird euch vergeben“
(Lukas 6,36-37).*

Das ist das Gebot unseres HErrn Jesu Christi, des Gesetzgebers des Neuen Bundes, oder die Gesinnungsart, die Er in Seinem Leben und Wandel auf Erden kund gemacht hat, damit auch wir sie kennenlernen, befolgen und üben sollten. Wer hätte nicht schon empfunden und wollte nicht eingestehen, dass diese liebevollen Worte Jesu bei ihrem ersten Anhören geeignet sind, einen wohltuenden Eindruck und eine Zustimmung in der Tiefe des Herzens und Gemütes zu wirken?, sind es doch Worte des ewigen Lebens, die wir aus dem Munde des Sohnes Gottes wahrnehmen! Aber wie schwer dem natürlichen Menschen die Erfüllung jener Worte ist, zeigt sich sofort, sobald seine Barmherzigkeit und Liebe, durch oft

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0055

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

wiederholte Versündigungen eines andern, auf harte Proben gestellt wird.

Die Frage Petri: „HErr, wie oft muss ich meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben, ist's genug siebenmal?, war ein Beweis, wie noch so wenig er sich Jesu Gesinnung hatte aneignen können, er meinte, es sei genug, wenn man siebenmal vergebe. Aber der HErr antwortete: „Ich sage dir: „Nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal“, d.h. jedesmal, und man darf in diesem Stück überhaupt nicht zählen. Und durch das folgende Gleichnis von dem König, der mit seinen Knechten rechnen wollte, sucht nun der HErr die stete Bereitwilligkeit zum Vergeben in den Herzen Seiner Jünger zu erwecken. Der Knecht, welcher seinem König die unbezahlbar große Summe von 10.000 Pfund schuldet, ist ein Bild des Menschen überhaupt, der durch eine unzählige Menge von Sünden in Gedanken, Worten und Werken, bei Gott so verschuldet ist, dass er aus eigener Kraft nicht vermag, von dieser Schuld frei zu werden.

Wenn ihm Gott nicht vergibt und die Strafe erlässt, dann ist er ewig rettungslos verloren. An dem König aber, der dem flehenden Knecht seine ungeheure Schuld erließ und ihm die Freiheit schenkte, sehen wir, dass Gott barmherzig ist und die Sünden vergibt, wenn nur jemand in näherer Erkenntnis sei-

ner großen Unwürdigkeit und Sünde zu Ihm um Gnade und Rettung fleht.

Und Geliebte! Haben wir nicht alle vor Gott auf unseren Knien gelegen und Ihn, den wir als unseren HErrn und Gott und himmlischen König bekennen, um Vergebung unserer Sünden angefleht, weil wir wissen, dass wir Ihn durch unsere unzähligen Sünden in Gedanken, Worten und Werken gereizt haben zu Ungnade und Zorn, und weil wir wissen, dass wir doch um Seines lieben Sohnes willen, im Vertrauen auf Seine Barmherzigkeit Ihm nahen und auf völlige Vergebung hoffen durften?

Uns ist Vergebung zuteil geworden, und siehe, der ganze Dienst, den wir hier vor Gottes Altar feiern, ist ein Dienst, den wir nicht aus eigener Kraft und Würdigkeit, sondern nur gegründet auf das große Verdienst und Opfer unseres Heilandes, auszurichten imstande sind. Aber der ungeheuren Schuld, die wir selbst nicht zu bezahlen vermochten und die Gott aus freier Liebe uns geschenkt hat, gegenüber, ist alles, was Menschen an uns verschuldet haben, als etwas Geringfügiges zu betrachten. Darum muss das göttliche Erbarmen, welches uns Vergebung gebracht hat, in uns Erbarmung wirken, dass wir unseren Beleidigern vergeben können, wenn sie uns auch tief und oft gekränkt haben sollten.

Ein Christ, der mit dem Apostel Paulus sprechen kann: „Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren“ (1.Tim.1, 13), muss auch Barmherzigkeit an seinen Schuldigern beweisen können; sonst ist er es überhaupt nicht wert, dass Gottes Gnade ihm zuteil geworden ist. Das lehrt uns wieder das Verfahren mit dem Schalksknecht, als der König hörte, wie dieser sich so unbarmherzig zeigte und seinen Mitknecht, der ihm nur 100 Groschen schuldete, ohne Gnade und Erbarmung behandelt hatte.

Der Schalksknecht wurde zuletzt den Peinigern übergeben, bis er bezahlte alles, was er schuldig war. Die Barmherzigkeit und Liebe des Königs, der Gläubiger und Richter zugleich war, verwandelt sich jetzt in Ungnade und

Zorn, und das Gericht über den Schalksknecht war unausbleiblich. Ja unbeschreiblich groß ist Gottes Barmherzigkeit und Liebe, die Er den Sündern gegenüber in Christo Jesu offenbart, aber ebenso groß ist auch Seine Gerechtigkeit und Heiligkeit, die Er denen gegenüber offenbart, die sich Seiner Gnade und Liebe unwürdig erweisen. Das sollen wir wissen und wohl zu Herzen fassen, die wir große Gnade von Gott empfangen haben. Darum lasst uns dankbar sein, die wir Barmherzigkeit erfahren haben, und

auch große Barmherzigkeit und Liebe an unseren Brüdern bezeugen.

Was würden wir zu erwarten haben, wenn uns der HErr als ungerechte, undankbare Knechte antreffen sollte, oder Er schon jetzt von uns, als von Schalksknechten hören müsste? Würden wir dann nicht eine Beute des Widersachers werden und dem göttlichen Gericht verfallen? Fürwahr, unser Los würde dann ein schreckliches werden, wir könnten dann kein Teil noch Erbe an dem Reich der Seligen erlangen.

So sei denn unser fortwährendes, ernstes, heiliges Bestreben dieses, das wir reich an Liebe werden und wir Früchte der Gerechtigkeit bringen. Im Geiste der Liebe und beständigen Fürbitte lasst uns die Schwachen auf dem Herzen tragen, dass Gott ihnen Gnade gebe, alles Sündhafte und Böse zu überwinden und dem HErrn und Seiner Gemeinde zur Ehre zu leben. Wir stehen in der Gemeinschaft der Apostel, deren ernstliches Gebet für uns es ist, an Liebe reich, und von Früchten der Gerechtigkeit erfüllt zu werden und dass das angefangene Werk des HErrn in uns vollendet werde. In dieses Gebet der Apostel lasst uns eingehen ohne Groll und Bitterkeit, damit unserem Beten kein Hindernis in uns im Wege stehe, sondern unser Gebet wie ein gerader Weihrauch zu Gott em-

porsteige. Dann wird das angefangene gute Werk des HErrn in uns ohne Störung bald zum Ziel kommen, und bald werden wir als Gottes Knechte Seinen Thron umgeben, die Ihm ewig dienen, und das Lamm verherrlichen, das sie mit Seinem Blut erlöst hat.

Amen.